



Dottenfelderhof, im Advent 2019

Liebe Freundinnen und Freunde,

das zur Neige gehende Jahr zeichnete sich für uns durch das Auf-den-Boden-Bringen einiger langfristiger Entwicklungsprojekte aus. Wer den Dottenfelderhof besuchte, traf an der Hofeinfahrt zu allererst auf die Ladenbaustelle. Wer auf dem Niddaradweg an unseren Flächen entlang radelte, erlebte die Renaturierungsmaßnahmen entlang des Flusses, konnte eine neue Stimmung spüren, dort wo der Fluss wieder Fluss sein darf. Die gemeinnützige Dottenfelder Bodenstiftung, die das Land, das wir seit 1968 bewirtschaften, letztes Jahr in Obhut nehmen durfte, hat ihre Arbeit als Schwester der Landbauschule Dottenfelderhof e.V. aufgenommen. Die Bodenstiftung sichert nun langfristig die biologisch-dynamische Bewirtschaftung unserer Flächen und die Entwicklung der Landwirtschaft hier.

Während dieser Brief entsteht, regnet es sanft – und wir atmen auf. Wasser war auch in diesem Jahr ein Thema für uns. In der Vegetationsperiode 2018/19 fielen nur 452 mm Niederschlag, im Trockenjahr davor nur 391 mm statt der erwarteten 625 mm – dem dreißigjährigen Mittel unseres Standortes. Aber wie so oft stand ein guter Stern über dem Dottenfelderhof und wenn wir in den Getreidespeicher schauen, finden wir dort eine gute Ernte sicher geborgen.

„Ist der Mai kühl und nass, füllt's dem Bauern Scheun und Fass“ hat jemand mit Kreide ans Scheunentor geschrieben. Und so war es auch wirklich in diesem Jahr. Die Niederschläge im Mai, wenn ein wesentlicher Teil des vegetativen Wachstums der Getreidepflanze stattfindet, haben in Verbindung mit der guten Wasserspeicherkapazität unserer Böden für Dinkel, Weizen, Roggen und Hafer trotz der allgemeinen Trockenheit gerade noch ausgereicht. Beim Winterweizen zum Beispiel konnten wir 5.000 Kilo pro Hektar ernten – genug für 10.000 Brote. Oder anders gerechnet: Mit jedem Brot, das Sie bei uns kauften, sorgten Sie mit dafür, dass ein Quadratmeter Boden biologisch-dynamisch bewirtschaftet wird.

In der „Forschung & Züchtung Dottenfelderhof“ war die Rekordhitze und Trockenheit sowie Nässe im Herbst erneuter Antriebsmotor, sich weiterhin mit den Fragen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf die Landwirtschaft zu befassen. Diesbezüglich erlangt der Dauerdüngungsversuch mit Kompost immer mehr an Bedeutung. Er zeigt, dass eine verstärkte Humuszufuhr die Wasser- und Nährstoffversorgung sowie die Resilienz der Kulturpflanzen verbessert. Die Vielfalt bei den Kulturpflanzen – auch innerhalb der Arten – zu erhöhen, gehört ebenso zu den Strategien gegenüber dem Klimawandel. So konnten in diesem Jahr die Zulassungen der ersten biodynamisch gezüchteten Wintergerste-Population „Diva Eins“, einer weiteren Winterweizen-Population „Brandex Zwei“ und des ersten Sommerweizens „Saludo“ gefeiert werden. Zusätzlich ist ein Projekt zur Züchtung von Leindotter, einer Öl- und Bienenpflanze, aufgenommen worden.

Ein Saatkorn ganz anderer Art war das Festival „Beats und Bohne“, das wir gemeinsam mit der Kampagne „Meine Landwirtschaft“ veranstaltet haben. Zwischen Zuchtgärten und Käserei tauschten sich fast 500 junge Festival-Gäste vier Tage lang über nachhaltige Landwirtschaft und Klima aus. Es gab eine Gesprächsrunde mit der hessischen Umweltministerin, Workshops zur Klima- und zur Agrarkrise, Rundgänge und Mitmachaktionen in allen Hofbereichen und natürlich Livemusik, Kinofilme, Lesungen, Radioballett und Abende am Feuer vor dem großen Zirkuszelt – vier wunderbare Tage voller Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, aus denen wir erfrischt und ein bisschen verzaubert herausgingen.





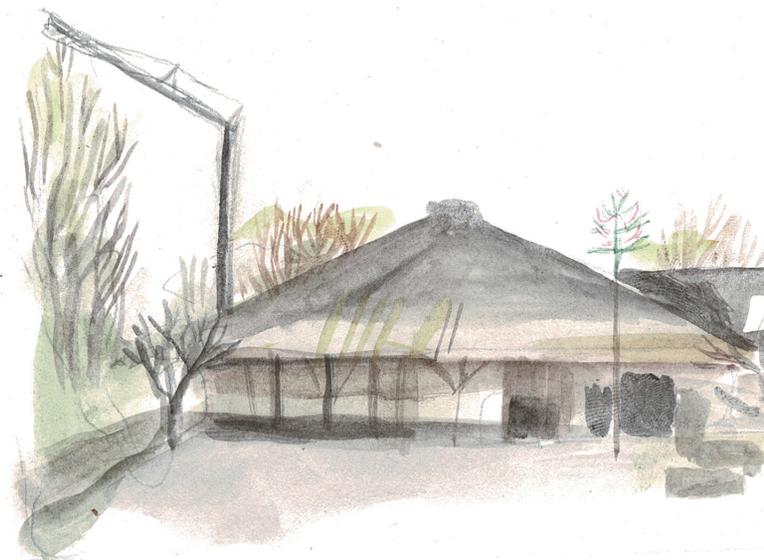
Die Hofkinder spielten diesen Sommer besonders gerne in unserem Ackerfutter. Wenn die Luzerne hoch steht, ist dort ein wahres Wunderland für Zwerge: Pimpinelle mit ihren kleinen, gezackten Blättern, breiter Spitzwegerich, die weißen Blütensternchen von Wiesenkümmel und Pastinake, der sonnengelbe Hornklee, die rosafarbene Esparsette – all das findet man zwischen Gras und Luzernepflanzen. Matthias König hat in den vergangenen Jahren unsere Leguminosen-Gras-Mischung stetig weiterentwickelt – hin zu einem vielfältigen Kräuterfutter für unsere Kühe. Nun sind neunzehn verschiedene Pflanzenarten in unserem Ackerfutter etabliert. Das macht das Futter schmackhafter, fördert die Kuhgesundheit und stabilisiert den Ertrag. Genau nachlesen kann man das im „Praktikerflyer für artenreichen Futterbau“, der das Mischungs-Rezept zur Verfügung stellt und vor allem wichtige Anbau-Tipps aus unserer Praxis liefert.
www.dottenfelderhof.de/kraeuterfutter

Dieses Jahr ist auf dem Acker noch eine andere spannende Vielfalt sichtbar: Für ein Sortenscreening stehen hier ganze sechsundzwanzig Luzernesorten nebeneinander, der erste Schritt auf dem Weg der Züchtungsarbeit an Luzerne für den Ökolandbau. Das ist uns so wichtig, da bisher kaum ökologische Luzernesorten verfügbar sind, obwohl gerade diese Leguminose für alle Biobäuer*innen ein wichtiger Baustein für die Bodenfruchtbarkeit und Fütterung ist.

Hinter den Luzerneversuchsflächen stehen unsere altehrwürdigen Kirschbäume, die uns und die Bienen und Vögel in diesem Jahr wieder reich beschenkten. Unter solch einem Kirschbaum sitzend, blickt man nun in einen wahren Agroforst: Zwischen Apfel-, Birnen-, Pfirsich- und Mirabellenbäumen strecken sich junge Walnüsse und Haselnüsse. Dieses Jahr wuchs zwischen den Baumreihen neben Tafeltrauben und Rhabarber sogar die von Hartmut Spieß gezüchtete – sehr leckere – Kartoffel Novira.

Heute führt jeder Spaziergang auf dem Dottenfelderhof an den Hecken entlang, die die Hofgemeinschaft über ein halbes Jahrhundert hin angepflanzt hat. Es singt, zwitschert und raschelt hier. Der Hof wird von zur Zeit fünfundfünfzig Vogelarten belebt. Dies erfasste unser Landbauschüler Nys Lehmberg, der sich in seiner Jahresarbeit mit Vögeln und ihrer Bedeutung für den Hoforganismus befasste. Die Jahresarbeiten der Schüler*innen im Studienjahr der Landbauschule behandeln in Feldversuchen oder Beobachtungsreihen Fragen, die sich direkt aus der biologisch-dynamischen Praxis stellen. Oft wird die Jahresarbeit zu einem Fundament für die weitere landwirtschaftliche Arbeit der Landbauschüler*innen. Nachlesen können Sie diese unter www.dottenfelderhof.de/jahresarbeiten. Als Antwort auf die Jahresarbeit von Nys und um die in Stiftungseigentum übergegangenen Flächen zu würdigen, haben wir in diesem Jahr wieder viele hunderte Meter neue Hecken gepflanzt.

Seit August 2018 ist unser neues Blockheizkraftwerk in Betrieb, so dass wir nun auf ein gutes Jahr Betriebszeit zurückblicken. Das Blockheizkraftwerk trocknet Holzhackschnitzel, um sie anschließend bei Verbrennung mit zu wenig Sauerstoff zu Holzgas zu verwandeln. Dieses brennbare Gas wird gereinigt und in einem Motor verbrannt, der einen Generator antreibt. So können wir bis zu hundert Kilowatt Wärme und fünfzig Kilowatt Strom pro Stunde erzeugen. Das entspricht knapp der Hälfte unseres Stromverbrauches. Die volle Leistung haben wir allerdings bisher noch nicht erreichen können, denn der Betrieb der Anlage setzt große Erfahrung voraus – die zunächst einmal gesammelt werden will. Trotzdem sind wir froh, schon einen Teil unseres Energiebedarfes lokal zu decken (den Rest kaufen wir als Ökostrom) und auch den Wärmebedarf des Dottenfelderhofes CO²-neutraler gestalten zu können.



Nach zehnjähriger Entwicklungszeit konnten wir am 4. Juni den ersten Spatenstich für unseren neuen Hofladen tun. Bei Sonne und Regen ging es mit Hilfe kompetenter Firmen und Dank vieler Helfer vom Hof und aus der Landwirtschaftsgemeinschaft stetig voran. Seit Ende November schützt nun das Dach den neuen Holzbau und wir feierten Richtfest. Am Weihnachtabend werden wir den großen Raum mit dem Zauber unseres Weihnachtsspiels füllen. Im kommenden Frühjahr wollen wir umziehen. Endlich haben wir dann wieder alle Produkte, auch das Brot und den Käse, unter einem Dach. So werden Sie in Zukunft für Ihren Einkauf alles im neuen Hofladen finden, auch Parkplätze werden dort reichlich vorhanden sein. Beim Backwarenverkauf wird es heiße Getränke zum Mitnehmen (natürlich im eigenen Becher!) sowie Kleinigkeiten zum Naschen geben. Unsere Marktbeschickung zieht ebenfalls mit nach vorne. So ist das Be- und Entladen der Fahrzeuge nicht mehr draußen bei Wind und Wetter sondern „unter Dach und Fach“ möglich – für das Marktteam eine lang ersehnte Verbesserung. In den alten Laden wird das Café umziehen und die Straße davor wird autofreier Raum. Ab Anfang 2021 dürfen Sie sich dann an einen Tisch unter den Walnussbaum setzen oder Sie verweilen im gemütlichen Innenraum des neuen Hofcafés. Wir freuen uns sehr darauf, all das mit Ihnen in Betrieb zu nehmen.

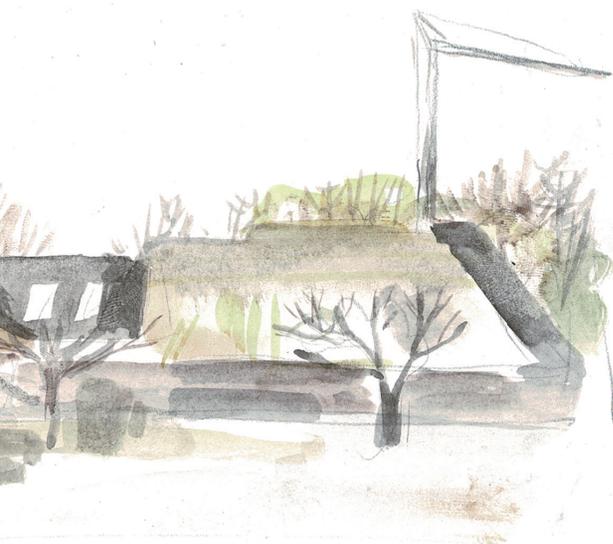
Dottenfelder Birchermüsli

*60g Haferflocken
15 g Rosinen
1-2 EL Honig
mit 100ml kochendem Wasser
übergießen und dann
10g gemahlene Haselnüsse
1 Apfel klein geschnitten
1 Banane klein geschnitten
anderes Obst der Saison
50ml geschlagene Sahne
sanft unterheben.*

Gegenüber der Ladenbaustelle erntet Stefanie Brinkmann nach den ersten Frösten eines ihrer Lieblingsgemüse: den schönen Schwarzkohl, der mit seiner feinen Blattzeichnung aussieht wie gemalt. Auch Grünkohl und zarter Rosenkohl – eine hofeigene Züchtung von Christoph Matthes – leuchten auf dem Erntewagen. Die gelernte Gärtnerin hat nach Abschluss ihrer Lehre im März die Verantwortung für den Feldgarten übernommen und mit dafür gesorgt, dass täglich ein ganzer Regenbogen erntefrischer Feingemüse im Laden für Sie bereit stand.

Die Direktvermarktung über den Hofladen und die Märkte ist die wirtschaftliche Grundlage unseres Hofes. Dennoch bauen wir bestimmte Kulturen (Rote Bete, Kartoffeln, Mais) auch in großen Mengen für den Großhandel an. Bei der Roten Bete verkaufen wir zum Beispiel 60 Kilo in der Woche im Laden, dagegen fast 1,5 Tonnen pro Woche an denree und die Phönix GmbH – allerdings zu einem sehr niedrigen Preis. Unsere Gärtner*innen fragen sich jedes Jahr, ob es sinnvoll ist, zu solchen Preisen noch anzubauen. Auf den gesamten Hoforganismus geschaut, macht der reichliche Anbau viel Sinn: Die Rote Bete passt einfach gut auf unseren Betrieb: sie lässt sich ohne viel Aufwand anbauen und gedeiht zuverlässig. Und der Ausschuss (zu große, krumme, angenagte Früchte) ist ein wichtiges Saftfutter für unsere Tiere. Ähnlich verhält es sich mit dem Mais: Die Gärtner*innen bauten reichlich Zuckermais an und konnten daraus die schönsten Kolben per Hand ernten. Dann gaben sie die abgeernteten Reihen für den Kuhstall frei. Im Spätsommer und Herbst, wenn das Grünfutter meist zu eiweißhaltig ist, konnten wir so wochenlang frisch gehäckselte Maispflanzen

an unsere Kühe füttern – ein wichtiger Energielieferant in dieser für ihren Stoffwechsel schwierigen Situation. Also bleiben wir bei dieser für beide Betriebszweige positiven Situation: Die Gärtner*innen halten den Kontakt zum Großhandel aufrecht, was auch für spontane Übermengen günstig ist, wenn z.B. alle Pfirsiche auf einmal reif werden, oder in den Sommerferien ein ganzer Satz Salat nicht vom Laden vermarktet werden kann. Und für den Stall geben die aussortierten Reste ein hochwertiges, betriebseigenes Futtermittel. Lebensmittel werden nicht verschwendet, sondern weiter verwendet. So bestätigt sich wieder die alte Erfahrung: eine Landwirtschaft, die aus ihren eigenen Gesetzen vielfältig erzeugt, findet auch in sich ihre wirtschaftliche Balance.



„Der Schulbauernhof begeistert Kinder für die Landwirtschaft.“ So steht es seit Januar im neu erarbeiteten Leitbild für den Schulbauernhof. Und jeden Tag berührt uns der Wandel, den die Kinder an einem Vormittag durchmachen. Wenn die Schulklasse ankommt, empfangen sie den Matsch, den Mist, die Gerüche und die neuen Regeln der fremden Bauernhofwelt. Die Kinder beschwerten sich über Dreck an den Schuhen, trüppeln vorsichtig durch den Stall, als würden sie am liebsten in der Luft laufen. Und dann geschieht das kleine Wunder. Bei der gemeinsamen Arbeit im Kuhstall oder auf dem Kartoffelacker erleben die Kinder, wie mit Geschick und Freude die einzelnen Handgriffe ausgeführt werden und tun es uns eifrig nach. Aktiv schaffen wir Möglichkeiten für die Kinder, die Qualitäten der Landwirtschaft mitzuempfinden, ihre Schönheiten zu sehen und zu staunen. Schon nach kurzer Zeit beschwert sich kein Kind mehr. Die Klasse verlässt den Hof inspiriert von ihrem eigenen Tun, erstaunt über ihre eigene Kraft – und den Mist an den Schuhen tragen sie stolz nach Hause. Möglich gemacht haben die Arbeit des Schulbauernhofteams unter anderem die Förderung durch das Programm „Bauernhof als Klassenzimmer“, Teil des Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025, und vor allem Sie mit jedem Einkauf, denn unser Hofladen unterstützt die Klassenbesuche.

„Das landwirtschaftliche Jahr hat seinen eigenen, durch das Verhältnis der Erde zur Sonne sich bestimmenden Rhythmus. Nach diesem richtet sich alle landwirtschaftliche Arbeit und verbürgt deren inneres Maß und innere Sicherheit.“ So schrieb Manfred Klett eindrücklich im Dottenfelder Weihnachtsbrief von 1986. Dass Rhythmus Leben trägt, das erleben wir alle in der Landwirtschaft Tätigen, am besten jedoch zeigen es uns die Kühe. Setzen wir uns also zum Abschluss noch einen Moment in den Kuhstall, hier sind wir angekommen im Herzen des Betriebes.

Die Kühe fressen konzentriert und kauen später in Ruhe wieder. Ungefähr sechzig Mal wird jeder Bissen durchgekaut, jede Kuh hat dabei ihren eigenen Rhythmus, Hannchen kaut je 58 Mal, Donna dagegen je 66 Mal. Sie schmecken dem scheidenden Jahr auf unserem Betrieb nach, das nun in seinen vielen Qualitäten im Heu wie konserviert ist. Vor dem Stall leuchten die Futterrüben durch das Schwarz-Weiß des frühen Winters und lassen uns erleben, warum dieses durchsonnte Futter in der Winterzeit so heilsam für unsere Herde ist. Ein Stück Sommersonne verwandelt in Süße, Saft und Vitamine ist in jeder Rübe, wie als Geschenk, verpackt.

Euch und Ihnen wünschen wir ebensolche Geschenke: innerlich eine helle Sonne und den Raum, um die eigenen Erinnerungen dieses Jahres zu ernten. Wir wünschen strahlende heilige Nächte, in denen sich Kraft sammeln möge, mit der die Ereignisse des kommenden Jahres mutig mitgestaltet werden können.

Eure Dottis



Zukunft schenken – Boden sichern

Der Dottenfelderhof konnte mit der Unterstützung privater Spender*innen und Stiftungen endlich seinen Boden erwerben. Helfen Sie uns mit Ihrer Weihnachtsspende die Restfinanzierung des Landkaufs zu bewältigen. Ab einer Spende von 250 € erhalten Sie auf Wunsch Erde des Dottenfelderhofes in Form eines Kunstobjektes.

Bankverbindung der Landbauschule Dottenfelderhof gem. e.V.
IBAN: DE40 4306 0967 0001 6264 00, GLS-Gemeinschaftsbank eG, Bochum
Kontakt für weitere Informationen: Martin von Mackensen, lbs@dottenfelderhof.de

